

Protokoll zur Restitution von
NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut (NS-Raubgut)

Susanne Türck (1905–1976)

von Elisabeth Geldmacher

raubgut@slub-dresden.de

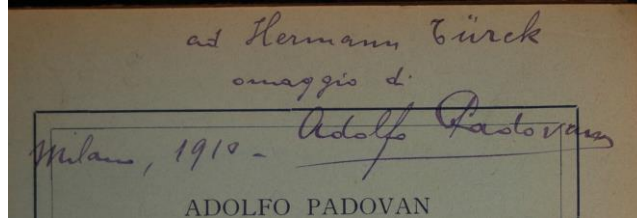
Provenienzforschung in der SLUB – 2022/32

Dresden, 1. September 2022

Die Recherchen fanden im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekts „[NS-Raubgut in der SLUB \(Erwerbungen nach 1945\)](#)“ statt.

Signatur(en)	1.) 6.A.312 (Zugangsnummer: 1990.03.09), https://katalog.slub-dresden.de/id/0-1397213124
Bibliographische Angaben	1.) Padovan, Adolfo: Le origini del genio: con cinque tavole. Milano: Hoepli 1909.
Heutiger Wert	1.) [REDACTED]
Erwerbung durch die Sächsische Landesbibliothek Dresden	1.) ZWA (Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände), Geschenk
Provenienz- Dokumentation	Das Buch enthält folgende Provenienzmerkmale, die auf NS-Raubgut hinweisen: Hermann Türck  Exlibris (Image-Nr. 13315) „Ex Libris Hermann Türck“ Im vorliegenden Exemplar überklebt, vollständig einsehbar hier.

Adolfo Padovan



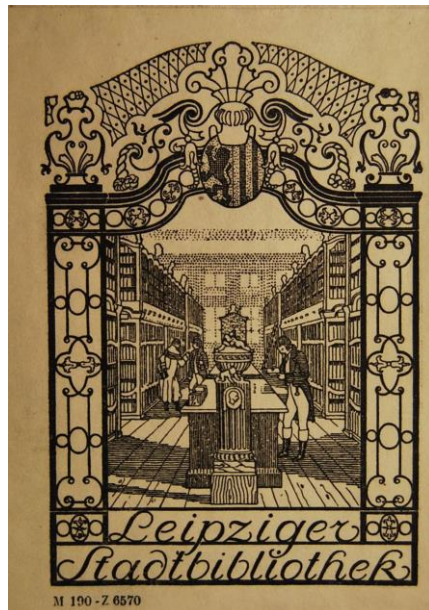
Widmung an Hermann Türck (Image-Nr. 13316)

„Ad Hermann Türck. Omaggio di Adolfo Padovan. Milano, 1910.“

[An Hermann Türck. Geschenk von Adolfo Padovan. Mailand, 1910.]

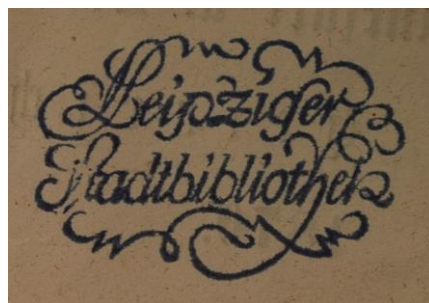
Das Buch enthält folgende weitere, relevante Merkmale:

Leipziger Stadtbibliothek



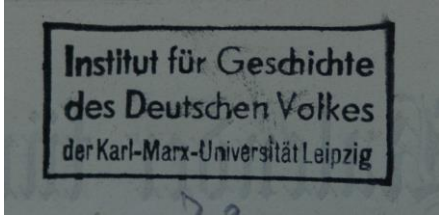
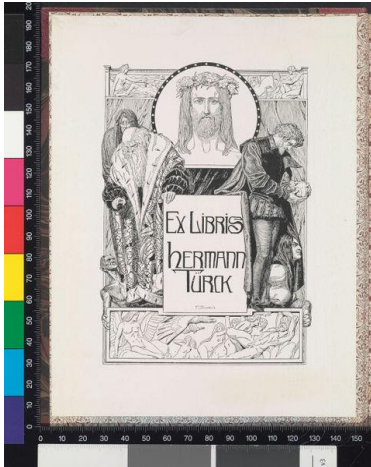
Exlibris (Image-Nr. 4532)

„Leipziger Stadtbibliothek“



Stempel (Image-Nr. 2541)

„Leipziger Stadtbibliothek“

	Karl-Marx-Universität Leipzig. Institut für Geschichte des Deutschen Volkes  Stempel (Image-Nr. 8025) „Institut für Geschichte des Deutschen Volkes der Karl-Marx-Universität Leipzig“  Stempel (Image-Nr. 5353) „Institut für Allg. Geschichte der Karl-Marx-Universität Leipzig, Abtl. Neuzeit“
Befund	Anhand der im Buch enthaltenen Autorenwidmung Adolfo Padovans an Hermann Türck und des Exlibris Hermann Türcks konnte der Literaturwissenschaftler Hermann Türck (1856–1933) als Vorbesitzer identifiziert werden. In dem im Bestand der SLUB Dresden befindlichen Exemplars ist das Exlibris durch eines der Stadtbibliothek Leipzig überwiegend überklebt worden. Die ausrecherchierte Provenienz Hermann Türck an der Klassik Stiftung Weimar ermöglichte einen Vergleich und zweifelsfreie Zuordnung zum Eigner Hermann Türck (1856–1933):   Links: Exlibris Hermann Türcks in 6.A.312, Bestand der SLUB Dresden Rechts: Exlibris Hermann Türcks, Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar

	Die folgenden Ausführungen zum Eigner Hermann Türck und seiner Tochter Susanne Türck stellen eine Zusammenfassung der Forschungsergebnisse des Provenienzforschungsteams der Klassik Stiftung Weimar dar.¹ Der Literaturwissenschaftler Hermann Türck (1856–1933) lebte in Weimar und forschte insbesondere zu Goethe und dessen »Faust«-Drama. Im Lauf der Jahre baute sich der Wissenschaftler eine private Bibliothek auf. 1929 kehrte seine im Jahr 1905 geborene Tochter Susanne Türck nach Abschluss ihres Studiums nach Weimar zurück. Um den Lebensunterhalt für sich und ihren erkrankten Vater zu finanzieren, arbeitete die promovierte Anglistin Susanne Türck ab 1931 an zwei privaten Schulen in Weimar als Lehrerin. Als Hermann Türck im April 1933 starb, erbte seine Tochter die Bibliothek. Im selben Monat erließen die Nationalsozialisten das »Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums«. Da Susanne Türck sich im Wartestand des Thüringischen Volksbildungsministeriums befand, wurde sie verpflichtet, einen Fragebogen mit Angaben zu sich und ihrer Familie auszufüllen. Hier erklärte sie, dass ihre Großeltern väterlicherseits beide jüdischer Herkunft waren. Ihr Vater Hermann Türck war zum Protestantismus konvertiert, Susanne Türcks Mutter war evangelisch. Im Zusammenhang mit einer Statusüberprüfung wurde später in ihrer Personalakte notiert: »Die Studienassessorin Frä. Dr. Susanne Türck ist nach ihren Angaben im Fragebogen vom 5. Juli 1933 Halbjüdin. Ihre Verwendung im Schuldienst kommt daher nicht in Frage«. Zu diesem Zeitpunkt war Susanne Türck bereits nach Großbritannien emigriert. Die Bücher, die sie von ihrem Vater geerbt hatte, hatte sie zuvor verkauft – sehr wahrscheinlich, um ihre Flucht aus Deutschland im Oktober 1933 zu finanzieren. Susanne Türck überlebte den Holocaust. Sowohl die enthaltenen Provenienzmerkmale als auch die Angaben in bibliothekarischen Zugangsbüchern geben Anhaltspunkte für die Orte, an denen sich das Buch seit der Schenkung des Autors Adolfo Padovans an Hermann Türck im Jahr 1910 befand. Nach dem Tod Hermann Türcks 1933 erbte seine Tochter Susanne Türck den Band zusammen mit der Bibliothek. Sehr wahrscheinlich ist, dass Susanne Türck die Bibliothek ihres Vaters zur Finanzierung ihrer Emigration verkaufte, zu der sie sich aufgrund der 1933 beginnenden Verfolgung gezwungen sah. Der nächste nachgewiesene und datierte Hinweis auf den Verbleib des Buches findet sich im Zugangsbuch der Leipziger Stadtbibliothek: Letztere kaufte den Band im Jahr 1947 bei der Buchhandlung Emil Rohmkopf (Leipzig) an. Seit wann die Buchhandlung Rohmkopf im Besitz des Buches war, ließ sich bisher nicht rekonstruieren. Im Zugangsbuch der Leipziger Stadtbibliothek ist ebenfalls die Abgabe des Buches an die Karl Marx University (Leipzig) in den 1950/60er Jahren dokumentiert. Von dort gelangte es im Juli
--	---

¹ Vgl. Romy Langeheine: Der Fall Dr. Susanne Türck, 25.10.2016, aktualisiert am 14.05.2020, online unter <https://blog.klassik-stiftung.de/der-fall-susanne-tuerck/> (25.04.2022).

	1985 über die Zentralstelle für wissenschaftliche Altbestände (ZwA) an die Deutsche Staatsbibliothek (Berlin-Ost), wie die zugehörige ZwA-Karte protokolliert. Scheinbar vermittelte die ZwA die Abgabe an die damalige Sächsische Landesbibliothek (SLB) im Jahr 1990. Laut Standortkatalog der SLB Dresden ist der Band als Geschenk über die ZwA in den Bestand gekommen. Auf Grund des Schicksals von Susanne Türck ist davon auszugehen, dass sie die Bibliothek ihres Vaters zur Finanzierung ihrer Emigration verkaufte, zu der sie sich aufgrund der 1933 beginnenden Verfolgung gezwungen sah. Aus diesem Grund ist das im Bestand der SLUB identifizierte Exemplar als NS-Raubgut zu bewerten.
Literatur / Quellen	Romy Langeheine: Der Fall Dr. Susanne Türck, 25.10.2016, aktualisiert am 14.05.2020, online unter https://blog.klassik-stiftung.de/der-fall-susanne-tuerck// (25.04.2022).
Bewertung	Auf Grund der erwiesenen Verfolgung von Susanne Türck (1905–1976) durch das nationalsozialistische Regime handelt es sich bei dem vorliegenden Exemplar um NS-verfolgungsbedingten Entzug (NS-Raubgut) .
Handlungsempfehlung	Bei erwiesenem NS-Raubgut sollten eine Restitution oder anderweitige faire und gerechte Lösungen in Absprache mit ggf. existierenden Rechtsnachfolger:innen umgesetzt werden. Es erfolgt eine Rückgabe an die Rechtsnachfolgerin.
Eigentümerin	Susanne Türck (1905–1976)
Rechtsnachfolgerin	Dank der Unterstützung des Provenienzforschungsteams der Klassik Stiftung Weimar erfolgte der Kontaktaufbau zur Rechtsnachfolgerin.
Formale Schritte	- Anfrage Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen – erfolgt: - Meldung LostArt

Stand: 10.05.2022